



In Berlin-Lankwitz wurden verschlafene Reihenhäuser aus den Fünfziger Jahren aufgestockt. So entstand ein farbiges neues Stadtquartier.

Architektur muss ihre soziale Verantwortung wahrnehmen

# Stil statt Beliebigkeit

Mit dem Bauen von Behausungen allein wird der Berufsstand der Architekten nicht überleben.

Der Milliardenmarkt Modernisierung ruft nach Konzepten für eine neue Baukultur in alten Mauern, die zugleich ein neues Wohnumfeld schafft.

In **Berlin-Lankwitz** gelang dem Kasseler Architekturbüro Baufroäche eine mustergültige Stadterneuerung: die niedrigen Reihenhäuser einer Siedlung aus den Jahren 1952/53 wurden aufgestockt, dadurch verdoppelte sich die Zahl der Wohnungen von 147 auf 293. Turmartige Gebäude an den Enden der Häuserzeilen, Wohngemeinschaften sowie die Einrichtung von Geschäften und einem Internetcafé machen das Projekt zu einem lebendigen Beispiel für die Aufwertung langweiliger und heruntergekommener Wohnanlagen.

**Sechstes Gebot: „Leben lernen durch Architektur“**

Die Architektur muss endlich ihre soziale Verantwortung wahrnehmen. Sie kann nicht länger nur individuelle Vorstellungen erfüllen, sie muss kollektiv, ganzheitlich und vernetzt arbeiten, denn was sie in die Welt setzt, müssen wir jahrzehntelang ertragen.

Gefordert wird:

- Lebendige Architektur muss **Vielfalt in der Einheit** schaffen anstelle der aktuellen Beliebigkeit, die Modelaunen als Lebensqualität verkauft. **So kann Architektur die Gesellschaft positiv verändern.**
- Stil entwickelt sich durch verinnerlichte Werte. Baukunst muss diese **Werte wiederentdecken und weiterentwickeln** als Gegengewicht zur Entfremdung durch Globalisierung und Industrialisierung. Wo Ramsch zum Fetisch wird, verlieren wir unsere Identität.